



Medienmitteilung

Sperrfrist: 19.11.2013, 9:15

.....

14 Gesundheit

Nr. 0350-1312-40

Sozialmedizinische Betreuung in Institutionen und zu Hause 2012

Spitex entwickelt sich stärker als die Pflegeheime

Neuchâtel, 19.11.2013 (BFS) – **Als wichtigste Erbringer von Leistungen für Personen, die sozialmedizinische Betreuung benötigen, entwickeln sich die Spitex und die Pflegeheime stark. Zusammen beschäftigten sie im Jahr 2012 insgesamt 154'907 Personen, was 101'791 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entspricht. Zwischen 2010 und 2012 hat der Personalbestand in VZÄ bei der Spitex um 11 Prozent und bei den Pflegeheimen um 7 Prozent zugenommen. Dies sind einige Ergebnisse der Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex) und der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2012 (provisorische Zahlen) des Bundesamtes für Statistik (BFS).**

Im Jahr 2012 haben 257'724 Personen Spitex-Leistungen bezogen. Im gleichen Zeitraum wurden in den Pflegeheimen 121'371 Bewohnerinnen und Bewohner gezählt. Dazu kommen 3800 Personen, die als Externe in Pflegeheimen Pflegeleistungen bezogen haben oder dort tageweise betreut worden sind, sowie 18'054 Personen, die während einer Dauer von weniger als 30 Tagen in einem Pflegeheim wohnten. Ausserdem haben 52'156 Personen Leistungen von Spezialinstitutionen bezogen, die auf Menschen mit Behinderungen oder mit Sucht- und psychosozialen Problemen ausgerichtet sind.

Aufschwung der Spitex

76,3 Prozent der Personen in einem Pflegeheim waren 80 Jahre oder älter, bei den Spitex-Bezügerinnen und -Bezügern betrug dieser Anteil 49 Prozent. Der Anteil Personen in einem Pflegeheim, die unter 65 Jahre alt waren, war sehr gering (4,8%) und deutlich niedriger als jener der Personen, die in diesem Alter Spitex-Leistungen bezogen (24% der Bezügerinnen und Bezüger). Zwischen 2010 und 2012 ist der Anteil der Bevölkerung, der Spitex-Leistungen in Anspruch nahm, stärker gestiegen (+11,1%) als jener in Pflegeheimen (+4,6%). Dies deutet auf die Tendenz hin, Massnahmen zu entwickeln, damit die Personen länger zu Hause bleiben können. Dadurch wird der Eintritt in ein Pflegeheim, der erst aufgrund eines hohen Pflegebedarfs erfolgt, hinausgeschoben. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime benötigten durchschnittlich 105 Pflegeminuten pro

Tag, während die Spitex-Bezügerinnen und -Bezüger 52 Stunden pro Jahr (durchschnittlich 9 Minuten pro Tag) beanspruchten.

Weniger Plätze in den Pflegeheimen

Die Anzahl Plätze pro Einwohnerin und Einwohner in Pflegeheimen ist zwischen 2010 und 2012 gesunken, von 66,5 auf 65,4 pro tausend Einwohnerinnen und Einwohner ab 65 Jahren. Das Verschwinden von Heimen für ältere Menschen, die keine Pflege benötigen (2012: 403 Plätze; das sind 79,3% weniger als 2007), lässt vermuten, dass ältere Personen direkt in ein Pflegeheim und nicht zuerst in ein Altersheim eintreten. Demgegenüber stellt der Ausbau von ambulanten Pflegestrukturen (1922 Bezügerinnen und Bezüger im Jahr 2012) eine von mehreren neuen Zwischenlösungen zwischen dem Aufenthalt zu Hause und in der Institution dar.

Spitex in den lateinischen Kantonen bevorzugt

In der Schweiz bezogen 27 pro tausend Einwohnerinnen und Einwohner ab 65 Jahren Spitex-Leistungen. Mehrere lateinische Kantone (NE, GE, JU, TI, VD) sowie der Kanton Bern verzeichneten Anteile, die mit 33 bis 43 Promille deutlich über dem Durchschnitt lagen. In mehreren dieser Kantone waren hingegen relativ wenige Personen in Pflegeheimen untergebracht (GE: 10,4 Personen pro Tausend, VD: 11,8, JU: 13,4). Im Vergleich dazu betrug der Schweizer Durchschnitt 15,1 Promille, und die höchsten Anteile wurden mit Werten zwischen 22,4 und 27 in der Ostschweiz (GL, AR, SH) registriert.

11 Milliarden Franken Gesamtkosten

Im Jahr 2012 wurden von 1522 Leistungserbringern im Spitex-Bereich nahezu 11,4 Millionen Pflegestunden und 5,6 Millionen Stunden für die Hilfe im Haushalt (Wäsche, Einkauf usw.) aufgewendet. Diese Leistungen kosteten 1,8 Milliarden Franken, wovon 86 Prozent auf das Konto der Personalkosten gingen. Dieser Anteil betrug in den 1558 Pflegeheimen lediglich 78 Prozent, die Gesamtkosten beliefen sich 2012 auf beinahe 9 Milliarden Franken. Es wurden 32,4 Millionen Beherbergungstage registriert, was einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in einem Pflegeheim von 2,6 Jahren pro Bewohnerin oder Bewohner entspricht.

Die Patientinnen und Patienten beteiligten sich mit 594 Millionen Franken an den Pflegekosten

Die Bezügerinnen und Bezüger von Spitex-Leistungen trugen 5 Prozent der Pflegekosten, das heisst 48 Millionen Franken der insgesamt 950 Millionen Franken. Hinzu kamen die Franchise und der Selbstbehalt. Die Bewohnerinnen und Bewohner in einem Pflegeheim übernahmen 16 Prozent beziehungsweise 546 Millionen Franken der 3,3 Milliarden Franken an Pflegekosten. Die Versicherer finanzierten 71 Prozent der Spitex-Pflegekosten sowie 54,1 Prozent der Pflegekosten in Pflegeheimen. Für die restlichen Pflegekosten kamen die Kantone und die Gemeinden auf. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime bezahlten zudem 5,2 Milliarden Franken für Unterkunft- und Betreuungskosten aus der eigenen Tasche, wobei sie oft von Hilfe in Form von Ergänzungsleistungen profitierten. Auch die Kosten für die Leistungen für Haushaltshilfe (203 Millionen Franken) gingen zulasten der Bezügerinnen und Bezüger.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressestelle

BFS-Statistiken über die sozialmedizinische Betreuung in Institutionen und zu Hause

Die Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex) erhebt jährlich Daten zum Dienstleistungsangebot, zum Personal, zu den betreuten Personen, den bezogenen Leistungen sowie zum Aufwand und Ertrag der Spitex-Leistungserbringer.

Die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen basiert auf Daten zum Institutionsangebot, zu den beherbergten Klientinnen und Klienten, zum Personal sowie zur Buchhaltung der Altersheime, sozialmedizinischen Institutionen, Institutionen für Menschen mit Behinderungen, Institutionen für Suchtkranke und Institutionen für Menschen mit psychosozialen Problemen.

.....

Auskunft:

Anthony Francis, BFS, Sektion Gesundheit, Tel.: +41 32 71 36194,

E-Mail: Anthony.Francis@bfs.admin.ch

Flavia Lazzeri, BFS, Sektion Gesundheit, Tel.: +41 32 71 36128,

E-Mail: Flavia.Lazzeri@bfs.admin.ch

.....

Neuerscheinung:

Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause. Ergebnisse 2012: Zahlen und Trends

Bestellnummer: 1026-1200-05 (gratis)

.....

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013, Fax: +41 32 71 36281, E-Mail: kom@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061

E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Webseite des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > 14 - Gesundheit

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format PDF) abonniert werden.

Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch/>

.....

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.